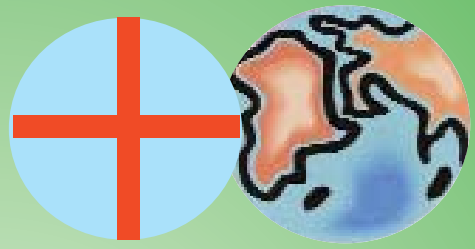


Afrika für Christus



102. Jahrgang Nr. 9 September 2015

Herausgeber: St. Petrus-Claver-Sodalität für die kath. Missionen



Schülerinnen in Swaziland

Foto: SSPC



**Liebe
Missionsfreunde!**
Am 9. September
feiern wir alljährlich
das Fest des hl. Petrus Claver,
der im Jahre 1888
von Papst Leo XIII.
heilig gesprochen

und im Jahre 1894 von der sel.
Maria Theresia Ledochowska
zum Patron ihres neu gegründeten
und nach ihm benannten
Missionsinstitutes
erwählt wurde.

Der hl. Petrus Claver nahm sich in Cartagena in Kolumbien um die Afrikaner an, die zu Tausenden von skrupellosen Menschenhändlern in die Neue Welt verschifft und dort als Sklaven verkauft wurden. Er brachte Ihnen die erste Nothilfe. Später unterrichtete er sie dann im Glauben. Es wird geschätzt, dass er in den fast vierzig Jahren seiner Tätigkeit an die 300.000 Sklaven getauft hat.

Vor allem versuchte der hl. Petrus Claver in den Sklaven die Selbstachtung zu wecken und ihnen das Herz dafür zu öffnen, dass sie als erlöste Menschen Würde und Wert besaßen, auch wenn sie als Sklaven ausgestoßen und verachtet waren.

Am 8. September 1654 wurde er von Gott heimgeholt. Ganz Cartagena und Tausende von Negersklaven, denen er zeitlebens ein Freund gewesen war, betrauernten ihn.

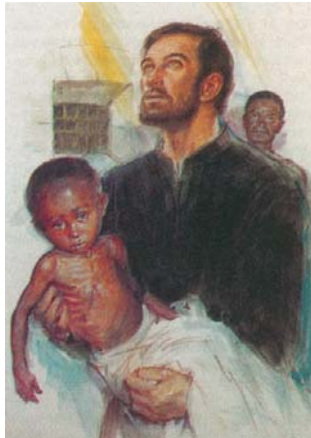
Heutige Botschaft

Die Botschaft des hl. Petrus Claver, der sich um die Negersklaven annahm, die einst in Cartagena eingeschifft wurden, erscheint heute aktueller denn je, wenn wir an die überfüllten Schlepperboote aus Afrika denken, in denen menschliche "Fracht" an die Küsten unseres Kontinents "gespült" und einem elenden Schicksal überlassen wird.

Immer wieder gibt es einzelne "Lichtgestalten", Gruppen und Ordensleute, die wie einst Petrus Claver die Würde dieser Menschen erkennen und

ihnen zu helfen versuchen. Wie er haben sie mit dem heftigen Widerstand derer zu kämpfen, die sich von Profitgier oder Angst um ihren eigenen Wohlstand leiten lassen.

Positive Meinungsbildung und Unterstützung derer, die sich in Hilfsaktionen einsetzen sind daher so wichtig! Möge der hl. Petrus Claver vom Himmel her auch heute dazu Ratgeber und Helfer sein!





Wir freuen uns Ihnen danken zu dürfen für die Hilfe, die Sie uns gewährt haben für die

Unterstützung von Priestern und für arme Kinder.

Unsere Priester erhalten keine Mess-Stipendien und leben auf Grund der politischen Lage des Landes unter sehr elenden Bedingungen.

Auch für den Beitrag für unsere armen Kinder danken wir Ihnen herzlich. Mindestens 18 arme Kinder müssen von uns das ganze Schuljahr hindurch unterstützt werden, damit sie die Schule besuchen können.

Ihre Hilfe bedeutet also eine große Erleichterung für uns. Alle, die dazu beigetragen haben, schließen wir ein in unsere Gebete.

*P. Andreas Murhabale, Ausbildungshaus der Franziskaner,
Nyantende, Erzdiözese Bukavu, Rwanda*



Zum Anlass des 20jährigen Bestehens der katholischen Jugendbewegung PAJ, "Kleine Freunde von Jesus", hatte die Gründerin, Sr. Regina Shango Shako, vom 19. bis 22. November 2014 eine Konferenz für die Ausbilder/innen der "Kleinen Freunde Jesu", organisiert, die zu diesem Anlass aus allen Ecken und Enden der Diözese von Tshume und einem Teil von Kole zusammenkamen. Das Leitmotiv der Sitzungen war es, die ursprüngliche Gründungs-idee wieder neu zu beleben.

Auf den Spuren des Kleinen Jesus von Nazareth

In der ersten Konferenz stellte die Gründerin die Spiritualität der Jugendbewegung vor, in der die Kinder eingeladen werden, den Spuren des Kleinen Jesus von Nazareth in seinem religiösen und sozialen Leben nachzufolgen, und auf diese Weise missionarisch zu wirken und den katholischen Glauben zu verteidigen.

Sie sprach dann ausführlich über die drei Aktivitäten dieser Bewegung, die **das spirituelle Leben, das kulturelle Leben und die Liebe zur manuellen Arbeit betreffen**.

Die Erziehung der Kinder zu einer **Kultur des Friedens** soll sie befähigen zu echten Friedensstiftern zu werden in einer zerrissenen Welt.

KLEINE FREUNDE VON JESU



Die **interkulturelle Erziehung** soll ihnen helfen die Unterschiede der Kulturen anzunehmen.

Sie führte aus, dass wir uns durch die **Teilnahme am Schöpfungswerk** heiligen und zu "Mitschöpf-fern" werden. Die Arbeit sichert die Unabhängigkeit für das Leben des Menschen und seine Würde.

Ermutigen durch Lob und Anerkennung

Der Pfarrer von Saint Désiré Lodja, wo das Treffen stattfand, sprach in seinem Vortrag über die Liebe und Geduld, von denen die Ausbilder/innen durchdrungen sein müssen. Er betonte, wie wichtig es sei, die Kinder in ihren Bemühungen zu ermutigen

FREUNDE JESUS



Ein guter Ausbilder der Jugend müsse es verstehen, in richtiger Weise zu loben. Wenn man die Kinder lobt, stärkt man sie unglaublich in ihrer Suche nach dem Kern ihrer Persönlichkeit und auf ihrem Weg zur Begegnung mit dem Herrn, betonte er.

Jugendpsychologie

Der Präfekt des Institutes ESEMU-LA sagte in seinen Ausführungen über die Eigenschaften der Jugendausbilder/innen unter anderem auch, dass sie sich Kenntnisse über die Psychologie und Eigenheiten der jeweiligen Altersstufen von Kindern und Jugendlichen aneignen müssten, um sie ihren Anlagen entsprechend leiten zu können

Sr. Adele, eine Ärztin, behandelte das Thema: **"Ein kleiner Freund Jesu sein - eine geistliche und ärztliche Berufung."** Aus ihrer Sicht ist der kleine Freund Jesu jemand, der schwach und zerbrechlich ist. Weil er sich unfähig fühlt, etwas zu tun, und seine Schwäche in Demut anerkennt, verlässt er sich ganz auf Gott. Er weiß, dass Jesus sein Freund ist, der immer bei ihm ist, auf den er vertrauen kann und auf den er zählen kann, weil er Gott ist.

Praktische Nächstenliebe

Um Theorie und Praxis zu vereinen, organisierte die Bewegung der Kleinen Freunde Jesu auf Initiative der Gründerin ein karitatives Werk für 46 Gefangene im Zentralgefängnis von Lodja. Mit einem ausgiebigen Mahl von 85 Tapioka Knödeln und 85 Stück Ziegenfleisch versuchte man die Not dieser Betroffenen, wenn auch nur geringfügig, zu lindern und damit die geschwisterliche Liebe, von der die Bewegung getragen wird, zum Ausdruck zu bringen.

Dank und Festfeier

Nach einem feierlichen Dankgottesdienst wurde diese Konferenz zum Anlass des 20. Gründungsjubiläums mit vielen Liedern, Gedichten und Sketch, die von den Kleinen Freunden Jesu vorgetragen wurden, beschlossen.

NEUER SCHULBLOCK

Das Maryvale Institut in Bamenda, Kamerun bietet zwei-jährige Kurse in Katechese an, um Laien zur besseren Weitergabe des Glaubens zu befähigen und jene, die mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen in Pfarren, Schulen und Familien arbeiten, die nötige Ausbildung zu geben.

Das Institut braucht dringend einen größeren Gebäudeblock für die Klassenräume, die Bibliothek und die Büroräume. Bischof Cornelius Fontem Esua von der Erzdiözese Bamenda, dem das Institut zur Ausbildung von Katechisten untersteht, schreibt:

"Leider reichen unsere lokalen Mittel nicht aus, um den dringenden Bau fertig zu stellen. Wir bitten Sie deshalb, uns zu Hilfe zu kommen, damit die Laien, die sich in unserer Diözese für die Glaubensverkündigung einsetzen, entsprechend ausgebildet werden können. Allen, die durch ihren Beitrag dieses Segen bringende Werk unterstützen, schließen wir in unser beständiges Gebet ein. Gott schenke Ihnen reiche Gnaden!"

+Cornelius Fontem Esua,
Erzbischof von Bamenda,
Kamerun

Kennwort: Bischof Cornelius

TINI UND TOM

Tom: Das ist aber ein nettes Foto! So fröhliche Kinder!

Tini: Ja, man würde gar nicht glauben, dass es sich um AIDS infizierte Kinder handelt.



Foto: Sr. Raphaela
Foto: Archivio IMSPC

Tom: Wirklich? Woher kommt das Foto?

Tini: Hier schreibt eine Sr. Raphaela Händler OSB aus Ndanda in Tansania so nett über den kleinen sechsjährigen Jackson und seinen achttjährigen Bruder Amos, die beide von Geburt an mit AIDS infiziert sind. Die Mama ist schon gestorben und den Vater kannten sie nicht.

Tom: Und wer nimmt sich um die beiden Kinder an?

Tini: Die Schwester schreibt von einem Projekt UZIMA. Das bedeutet "Leben in Fülle". Es gewährt derzeit 80 Großmüttern Unterstützung, die sich um ihre verwaisten Enkelkinder kümmern. Jackson und Amos leben bei ihrer Großmutter Bibi.

Tom: Wird auch nicht so einfach sein für sie!

Tini: Die Schwester schreibt, dass Bibi fast kein Einkommen hat, aber nie klagt. Sie kann nur mehr ein bisschen auf ihrem Feld arbeiten, denn sie hat große Atembeschwerden. Sie kocht die Mahlzeiten, wenn es etwas zu kochen gibt, auf drei großen Steinen vor der Hütte. Natürlich gibt es keinen Strom, aber die Stelle, von der sie das Wasser in einem Behälter holt, ist nicht weit weg.

Tom: Kaum zu glauben, wie sie das schaffen kann. Die Liebe zu den Kindern gibt ihr, wie es scheint, auch körperliche Kraft. Hat sie nur diese beiden Enkelkinder?

Tini: Nein, sie hat selbst acht Kinder, von denen mehrere seropositiv sind. Einige von ihnen haben selbst schon Kinder und zeigen Sr. Raphaela voll Freude, dass sie nicht AIDS infiziert sind.

Tom: Erhalten die Kranken Medikamente?

Tini: Ja, auch der kleine Jackson und Amos erhalten ihre Medikamente im Spital von Ndana und Pflege, wenn sie an Sumpfrkrankheit oder anderen Krankheiten leiden.

Tom: Da wird wohl auch finanzielle Unterstützung aus Europa notwendig sein.

Tini: Ja, die Schwester dankt für jede Hilfe, denn die Kranken können selbst nur einen geringen Teil der Kosten zahlen. Die schwangeren Mütter und die Kinder unter fünf Jahren werden gratis behandelt.

Tom: Können die Kinder zur Schule gehen?

Tini: Der kleine Amos geht in die öffentliche Schule, wo mehr als 100 Schüler in jeder Klasse sind. Die Schwester träumt davon, eine Volksschule mit Englischunterricht einzurichten, damit die Kinder sich später leichter tun beim Weiterlernen.

Tom: Es gibt Hoffnung, wenn Kinder wieder lachen können!



Foto: Sr. Raphaela



Foto: P. Magnus

Gebetsmeinungen des Papstes für den Monat September

1. Allen Jugendlichen stehe der Zugang zu Bildung und Arbeit offen.
2. Für die Katechisten: Ihr Leben bezeuge, was sie zu glauben lehren.

P.b.b. Verlagspostamt 5101 Bergheim b.Sbg. GZ02Z030700 M Erscheinungsort Salzburg
Nur zurücksenden, wenn Adressat gestorben oder verzogen
Angabe neuer Adresse erbeten
Missionshaus "Maria Sorg", 5101 Bergheim bei Salzburg
DVR - 0029874 (367)



Foto: P. Magnus Lochbihler, Kipok, Tansania

Impressum: Verleger und Herausgeber: St. Petrus-Claver-Sodalität, Missionshaus "Maria Sorg", Lengfelden, Maria-Sorg-Str. 6, 5101 Bergheim b. Salzburg. - Redaktion und graphische Gestaltung: Sr. M. Paula Krones. - Tel. 0662/452 097 - Internet: www.mariasorg.at - Spendenkonto: PSK, BIC: OPSKATWW IBAN: AT74600000001931350 - Druck: J. Huttegger, 5020 Salzburg - Jahresabonn. einschl. Porto: € 6,--

Deutschland: Billerstr.20, 86154 Augsburg. Tel. 0821/414077 oder Tiergartenstr. 74 - 01219 Dresden .Tel. 0351/4701435 --
Schweiz: St. Oswalds-G. 17, 6300 Zug. Tel. 041/7110417 - **Südtirol:** Via della Collina 18, 38121 Trento. Tel.0461/263645